

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **8 (1899)**

Heft 44

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ercheint am Samstag

Paraissant le Samedi

Abonnement:

Für die Schweiz: 3 Monate Fr. 2.—, 6 Monate „ 3.—, 12 Monate „ 5.—

Für das Ausland: 3 Monate Fr. 3.—, 6 Monate „ 4.50, 12 Monate „ 7.50

Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:

7 Cts. per 1/2 Millimeterzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen entsprechend ermässigt.

Vereins-Mitglieder bezahlen 4 Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum.



Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

8. Jahrgang | 8^{me} Année

Organe et Propriété de la Société suisse des Hoteliers

Abonnements:

Pour la Suisse: 3 mois Fr. 2.—, 6 mois „ 3.—, 12 mois „ 5.—

Pour l'Étranger: 3 mois Fr. 3.—, 6 mois „ 4.50, 12 mois „ 7.50

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annonces:

7 Cts. par millimètrezeile ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce.

Les Sociétaires payent 3/4 Cts. net par millimètrezeile ou son espace.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel * TÉLÉPHONE 2406 * Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Mitglieder-Aufnahmen. Admissions.

Herr Gustav Muth, Hotel Bahnhof, Luzern 95

Chemische Zusammensetzung der wichtigsten Mineralwasser der Schweiz.

Vortrag, gehalten auf der Generalversammlung des Vereins der Kurorte u. Mineralquelleninteressenten Deutschlands, Oesterreich-Ungarns u. der Schweiz, in Bern, 22. September 1899.

Von Professor Dr. A. Rosset in Bern. (Schluss.)

In der Centralschweiz werden zahlreiche Quellen zu Bade- und Trinkkuren verwendet, von welchen einige nicht die angenehmen charakteristischen Eigenschaften der Mineralquellen besitzen...

Die Perlen dieser Landesteile sind, was das therapeutische Wirkungsgebiet anbelangt, neben dem sogenannten das Bad Gurtnigol, das Bad Heuschach und das Bad Weissburg, die einen Weltkur genossen. Neuerdings ist ebenfalls das Grimmlalpbad zur Geltung gekommen.

Das Bad Weissburg¹⁾ ist seit langer Zeit ein weltberühmter Kurort. Die Quelle ist eine Thermo von 26° C. Die Hauptbestandteile der Quelle sind Calciumsulfat (9.5 T.), und Magnesiumsulfat (2.94 T.).

Bern (1825), und in neuerer Zeit hat Herr Dr. Stürin eine genaue Analyse publiziert. Erwähnenswert ist, dass die Herren Prof. Huguenin und Veith mitteilen, die Anwesenheit von Wasserstoffsuperoxyd in der Schlucht der Quelle nachgewiesen zu haben.

Die Höhe von 1200 m heruntergeleitet, werden, wo das Kurhaus diesen Sommer eröffnet wurde. Die Heilquelle war in der Gegend längst bekannt, aber nicht rechtgefasst worden. Die letzte Analyse stammt von Herrn Dr. Bertschinger in Zürich und wurde 1898 ausgeführt.

Quellen am Genfer See und Rhodental. In dieser an grossartigen Naturschönheiten reichen Gegend sind zahlreiche Quellen rationell verwertet worden.

Der von der Natur privilegierte Ort Montreux besitzt eine alkalische Quelle, die von Herrn Ed. Schmidt in Montreux analysiert wurde; sie enthält in 10000 Teilen neben 23 Teilen Chloratrium, 15 Teile Calciumsulfat, 0.47 Teile Natriumchlorid...

Im Berner Oberland, im Emmenthal und im Mittelland sind reine Quellen ebenfalls keine Seltenheit, das ländliche Längenebad, das Ottenleubad, das Fluenebad, das Rütihubelbad besitzen erdige, wenig Eisenhaltige Quellen.

Das Bad Gurtnigol²⁾ besitzt zwei Schwefelquellen und eine Eisenquelle. Die Stockquelle und das Schwarzbrünnli sind von Fellenberg & Müller analysiert worden, spätere analytische Arbeiten, die sich durch grosse Ausführlichkeit auszeichnen, haben die Angaben dieser Meister und die konstante Zusammensetzung bestätigt.

Die Quellen von Baden (Aargau) zeichnen sich vor allem durch ihre hohe Temperatur, die konstant bei 46—48° C. bleibt und die Reichhaltigkeit aus (1 Million Liter pro 24 Stunden). Die erste genaue chemische Analyse wurde von Prof. Löwig 1835 veröffentlicht.

Die Quelle von Baden (Aargau) zeichnen sich vor allem durch ihre hohe Temperatur, die konstant bei 46—48° C. bleibt und die Reichhaltigkeit aus (1 Million Liter pro 24 Stunden). Die erste genaue chemische Analyse wurde von Prof. Löwig 1835 veröffentlicht.

Die Quelle von Wildegg ist eine der reichsten bekannten Jodquellen. Sie wurde im Jahre 1839 durch ausgeführte Bohrungen aufgefunden und enthält...

springt einer Tiefe von 856 m. Nach mehreren Analysen des Wassers von Hopp in Strassburg, Loewig (Zürich) und Bauer (Berlin) beträgt der Jodgehalt 0.24 g in 10000 g und wird als Mineralquelle in Central-Europa einzig durch die Quelle von Hall (Oesterreich) überboten (0.32); neben Jod enthält das Wasser Brom (0.10) und Chloratrium (77.4).

Das Bitterwasser von Birnenstorf³⁾ ist in seiner Art und seinen spezifischen Eigenschaften ebenfalls von ganz besonderer Bedeutung. Die erste chemische Analyse wurde von Prof. Dr. Bolley ausgeführt, diejenige, die ich und Herr Dr. Liechi ausgeführt haben, ergab in 10000 Teilen 105.6 Teile Natriumsulfat und 120.4 Teile Magnesiumsulfat.

Im Juragebiet und an den Jurassen, wie die Neuenburger, Murten- und Bieler Seen genannt werden, findet man zahlreiche Quellen, die zur Gründung von Kurorten Veranlassung gegeben haben.

Rheinfelden hat die reichste Salz-Soolo der Schweiz und ist neben Bex und Schweizerhalle die einzige bedeutende Saline der Schweiz. Die Soole ist gesättigt mit 31.62 g Chloratrium im Liter, die Soolbäder von Rheinfelden werden viel benutzt und es findet ausserdem ein bedeutender Export der Mutterlauge mit 310.18 g Chloratrium und 3.37 g Chlorammonium nach verschiedenen Kurorten statt.

Die Mineralquelle von Eglishaus (Zürich) ist eine salinisch-alkalische Quelle und enthält in 10000 Teilen 15.67 Chloratrium und 4.31 Natriumsulfat.

Am Zürichsee und Umgebung werden die Quellen Niedelbad, Nuolen, Mönchthalort und die vom innern und äusseren Gyrénbad zu Kuren verwendet. Diese Quellen sind erdig-alkalische, wie wir sie schon beschrieben haben.

Ähnliche Quellen mit Erfolg verwendet sind diejenigen der Umgebung des Bodensees und Appenzel, Osterlingen, Weissbad, Gonten, Urnäsch, Waldstatt, Heinrichsbad, Herisau, Sander- und Reichenthal.

Quellen von Welfrut treffen wir endlich in Graubünden Vals am Platz, Fideris, Passugg, Val Sinestra bei Valpura, Tarasp-Schuls und St. Moritz, und im Kanton St. Gallen, Ragatz-Pfäfers.

Mineralquellen sind in Graubünden in grosser Anzahl vorhanden, Peiden hat gipshaltige Eisensäuerlinge; das Tenigerbad eine bitteralkalische Gipsquelle, Disentis einen Eisensäuerling, Rothenthal eine Eisenquelle, Anderer eine gipshaltige Bitterquelle.

Fideris⁴⁾ besitzt eine alkalisch-muriatische Quelle mit 7.4 Teilen Natriumcarbonat, 0.049 Chloratrium und 10.500 ccm Kohlensäure in 10000 Teilen Wasser.

In Alvanen wurde im Jahre 1866 eine Schwefelquelle aufgefunden, die in der Minute einen halben Cubikmeter Wasser abgibt; die chemische Analyse hat der bekannte Graubündener Chemiker Herr von Planta, Reichenau, ausgeführt und in 10000 Teilen bei 18.4 g festen Bestandteilen 0.014 g Schwefelwasserstoff nachgewiesen.

Eine ähnliche Quelle befindet sich im Kanton Glarus im Stachelberg (Dr. Simmler⁵⁾) enthält das Wasser in 10000 Teilen bei 7.14 festen Bestandteilen 0.222 g Schwefelwasserstoff. Die Quelle liefert aber in der Stunde bloß 51.4 Liter Wasser.

bonat, mehr als das Vichywasser und namentlich bedeutend mehr Kohlensäure, was durch die niedrige Temperatur des Wassers zu erklären ist (Warme Quellen können nicht reich an freier Kohlensäure sein, da die Sättigungskapazität von der Temperatur und dem Drucke abhängig ist).

Tarasp-Schuls⁶⁾. Das Gebiet von Tarasp-Schuls ist ausserordentlich reich an Mineralquellen. Nicht weniger als 20 Säuerlinge, wovon vier alkalische, die übrigen Eisensäuerlinge sind, sind vorhanden.

Die Mineralquellen von Val Sinestra bei Valpura⁷⁾ unweit Tarasp sind ebenfalls sehr wertvolle Säuerlinge; sie enthalten in 10000 Teilen 13.047 cmm (Ulrichsquelle) Kohlensäure, 0.2344 Eisenbicarbonat, 14.199.3 ccm (Conradquelle) Kohlensäure...

Die Mineralquellen von Val Sinestra bei Valpura⁷⁾ unweit Tarasp sind ebenfalls sehr wertvolle Säuerlinge; sie enthalten in 10000 Teilen 13.047 cmm (Ulrichsquelle) Kohlensäure, 0.2344 Eisenbicarbonat, 14.199.3 ccm (Conradquelle) Kohlensäure...

Die Mineralquellen von Val Sinestra bei Valpura⁷⁾ unweit Tarasp sind ebenfalls sehr wertvolle Säuerlinge; sie enthalten in 10000 Teilen 13.047 cmm (Ulrichsquelle) Kohlensäure, 0.2344 Eisenbicarbonat, 14.199.3 ccm (Conradquelle) Kohlensäure...

Die Mineralquellen von Val Sinestra bei Valpura⁷⁾ unweit Tarasp sind ebenfalls sehr wertvolle Säuerlinge; sie enthalten in 10000 Teilen 13.047 cmm (Ulrichsquelle) Kohlensäure, 0.2344 Eisenbicarbonat, 14.199.3 ccm (Conradquelle) Kohlensäure...

Die Mineralquellen von Val Sinestra bei Valpura⁷⁾ unweit Tarasp sind ebenfalls sehr wertvolle Säuerlinge; sie enthalten in 10000 Teilen 13.047 cmm (Ulrichsquelle) Kohlensäure, 0.2344 Eisenbicarbonat, 14.199.3 ccm (Conradquelle) Kohlensäure...

Die Mineralquellen von Val Sinestra bei Valpura⁷⁾ unweit Tarasp sind ebenfalls sehr wertvolle Säuerlinge; sie enthalten in 10000 Teilen 13.047 cmm (Ulrichsquelle) Kohlensäure, 0.2344 Eisenbicarbonat, 14.199.3 ccm (Conradquelle) Kohlensäure...

Die Mineralquellen von Val Sinestra bei Valpura⁷⁾ unweit Tarasp sind ebenfalls sehr wertvolle Säuerlinge; sie enthalten in 10000 Teilen 13.047 cmm (Ulrichsquelle) Kohlensäure, 0.2344 Eisenbicarbonat, 14.199.3 ccm (Conradquelle) Kohlensäure...

Die Mineralquellen von Val Sinestra bei Valpura⁷⁾ unweit Tarasp sind ebenfalls sehr wertvolle Säuerlinge; sie enthalten in 10000 Teilen 13.047 cmm (Ulrichsquelle) Kohlensäure, 0.2344 Eisenbicarbonat, 14.199.3 ccm (Conradquelle) Kohlensäure...

Die Mineralquellen von Val Sinestra bei Valpura⁷⁾ unweit Tarasp sind ebenfalls sehr wertvolle Säuerlinge; sie enthalten in 10000 Teilen 13.047 cmm (Ulrichsquelle) Kohlensäure, 0.2344 Eisenbicarbonat, 14.199.3 ccm (Conradquelle) Kohlensäure...

Nach den Analysen von Herrn Dr. A. Husemann enthält die Quelle in Vals 261.6 ccm Kohlensäure in 10000 g Wasser, 0.112 g Eisenbicarbonat und 12.266 g Calciumsulfat. Eine neue Analyse des neu gefassten Wassers wird gegenwärtig im chemischen Laboratorium von Dr. Trisch, das Unter-Engadina von M. Caviezel, durchgeführt.

¹⁾ Diesen Vortrag entnahmen wir der „Bäneloogischen Zeitung“ in Bern, dem trefflich redigierten Organ des obgenannten Vereins.

²⁾ Eau minérale sulfureuse de Gurtnigol, Canton de Berne par le Dr. Verdat, Dap-Schaff 1829.

³⁾ Die chemische Untersuchung der Heilquellen von Passugg bei Chur von Prof. Dr. Treudewil in Zürich.

⁴⁾ Die arsenhaltigen Eisensäuerlinge von Val Sinestra von Dr. J. P. Kunz, chemische Analyse von Dr. A. Husemann.